

## Zeitzeugenbesuch von Siegfried Heilig am 19.03.2013

Geboren 1943 in Magdeburg, jetzt Wohnhaft in Nürnberg

Siegfried Heilig stammt aus einer Sinti und Roma Familie und besuchte die Klassen IK 10B und AK 11B, um von Ausschnitten aus seinem Leben zu erzählen. Oft fiel es ihm schwer, über seine eigenen Erlebnisse zu berichten. Deshalb griff er oft auf Erzählungen und Geschichten von seinen Verwandten zurück.

Herr Heilig besuchte als Kind gemeinsam mit seinem älteren Bruder eine Schule in Magdeburg, während seine Großeltern den Familienunterhalt mit einer Schießbude, und seine Eltern mit einem Marionettentheater verdienten. Die beiden Kinder wurden damals in der Schule körperlich misshandelt und von den Mitschülern und Lehrern aus der Gemeinschaft ausgestoßen. Zudem wurde Herr Heilig aufgrund seiner dunkleren Hautfarbe als „Mongole“ beschimpft und selbst die Lehrer schämten sich mit ihm auf die Straße zu gehen.

Um 1942 kam die Geheime Staatspolizei (Gestapo) zum Wohnplatz der Familie Heilig, wo sie gemeinsam mit weiteren Sinti in Wohnwägen hausten. Zum Schutz der Familie stellt sich die Großmutter der Gestapo und behauptet, dass der Wagen ihrer Familie, wo sich Siegfried Heilig mit dem Vater und dem Bruder versteckte, nur ein Packwagen sei. Dadurch konnte Sie den dreien das Leben retten, jedoch kamen die Großmutter († 07.09.43) und der Rest der Familie ins Konzentrationslager nach Auschwitz.

Von diesem Zeitpunkt an waren Herr Heilig, sein Vater und sein Bruder für zwei Jahre auf der Flucht. Sie ernährten sich von Baumrinde und Pflanzen und übernachteten im Wald. Später bekamen sie Hilfe vom Landrat und konnten somit zeitweise auf Bauernhöfen schlafen und arbeiten. Jedoch mussten sie den Verdienst an den Landrat abgeben. Seit der Flucht konnten die Brüder auch die Schule nicht mehr besuchen, zudem wurde ihnen der Kontakt zu anderen Kindern verboten, um sich nicht zu verraten.

Die Grausamkeit in den Konzentrationslagern zeigte uns Siegfried Heilig anhand einer Geschichte von den Erlebnissen seiner Tante:

Seine Tante wurde Augenzeuge, als ein sechs-jähriger Junge von einem SS-Soldaten zu Tode geprügelt wurde. Der Grund dafür war ein heruntergefallener Stoffbär, den der kleine Junge aufheben wollte. Diese wartete auf einen unbeobachteten Moment und hob den Teddybären vom Boden auf. Sie und eine weitere Tante überlebten das KZ und wurden 1945 freigelassen, weshalb man den Bären heute im Kulturhistorischen Museum Magdeburg sehen kann.

Heute besucht Siegfried Heilig jährlich im August das Vernichtungslager in Auschwitz, zum Gedenken an die Verstorbenen seiner Familie. Er legt dort Kränze nieder und zündet Kerzen für seine Angehörigen an. Es fällt ihm noch heute schwer über sein Schicksal zu sprechen. Jedoch ist es ihm wichtig sein Erlebtes weiterzugeben und an die heutige Jugend zu appellieren, damit die Ereignisse nicht in Vergessenheit geraten.

*Dafür möchten wir Herrn Siegfried Heilig danken und unseren vollsten Respekt widmen!*

Zitat Siegfried Heilig: „Wir sind das Volk“







AK 11B



IK 10B